

200 Jahre Gaslaterne

## Es wurde Licht!



Ihr zartes Flackern und ihr warmes Licht entzückten Millionen, nun droht ihr das Ende: Die Gaslaterne wird 200 - und ist in immer mehr Städten vom Aussterben bedroht. Genau wie ein Beruf, der einst untrennbar mit ihr verbunden war. Von Lazar Backovic

Dienstag, 01.04.2014 – 15:52 Uhr

Auch wenn Bundeskanzlerin Angela Merkel derzeit offenkundig darüber nachdenkt, vom russischen Gas abzuweichen, so gab es in Europa einmal Zeiten, in denen der flüchtige Stoff noch ein romantisches Flair auf dem Kontinent versprühte. Etwa 1814. Am 1. April jenes Jahres wurden in London-Westminster um die St. Margaret's Church die alten Öllampen gegen moderne Gaslaternen ausgetauscht - und ihr warmes honiggelbes Licht entzückte fortan die Stadtbewohner.

Das Datum gilt seither als Beginn der gasbetriebenen Straßenbeleuchtung, auch wenn das genau genommen nicht stimmt: Denn die bekannte Londoner Westminster Bridge zwischen Big Ben und Themse-Südufer wurde schon 1813 mit Gas beleuchtet. Ein paar Jahre davor, 1807, hatte außerdem der deutsche Erfinder Friedrich Albrecht Winzer - bei den Briten nur als "F. A. Winsor" bekannt - eine Seite der Prachtstraße Pall Mall per Gaslicht illuminiert. Und auch in Deutschland, im sächsischen Freiberg, glommen die ersten Gaslampen schon 1812.

## **Zunft ohne Zukunft**

Welche Stadt tatsächlich die erste Gaslaterne der Welt betrieb, ist bis heute nicht zweifelsfrei geklärt. Fest steht: Die Technik verbreitete sich im frühen 19. Jahrhundert rasant über die Großstädte dieser Welt. Egal ob in London, Berlin oder Baltimore - überall schimmerte abends das orange-gelbe Licht auf der Straße.

Weil die Gasflamme oben am Pfahl anfangs noch offen im Wind loderte, war ihre Leuchtkraft zwar zunächst relativ schwach, dafür war das Anzünden noch echte Handarbeit: Entfacht werden mussten die Flammen nämlich noch von einem sogenannten Laternenanzünder, einem Mann, der bei Anbruch der Dunkelheit durch die Straßen zog und die Lampen - eine nach der anderen - mit einem langen Stab in Betrieb nahm.

Doch die Tage der Anzünder sind gezählt. Nicht nur, weil Gaslaternen inzwischen per Knopfdruck an- und ausgeschaltet werden können und der Beruf somit fast überall auf der Welt hinfällig geworden ist, sondern auch, weil die antiquierte Beleuchtungstechnik selbst derzeit ausstirbt: Gerade erst hat der Magistrat der Stadt Frankfurt beschlossen, bis 2025 alle 5500 Gaslampen der Mainmetropole umzurüsten. Immerhin: Die historischen Masten aus der Zeit der dreißiger und sechziger Jahre sollen bleiben. Und auch der Berliner Senat plant - trotz vehementer Bürgerproteste und einer Petition - einen Großteil der heute noch mehr als 40.000 Gaslaternen in der Hauptstadt auf Elektrobetrieb umzustellen - aus Kostengründen.